

# **Bebauungsplan Vorhop - Braunschweiger Straße**

## **Stadt Wittingen**

### **Artenschutzfachbeitrag**

#### **AUFTRAGGEBER**

Planungsbüro A. Pesel  
29482 Küsten

#### **VERFASSTER**

Planungsgemeinschaft Marienau  
Naturschutz und Landschaftsplanung

Dipl.-Geogr. Jochen Köhnlein  
Dipl.-Ing. Matthias Koitzsch  
Dipl.-Biol. Thilo Christophersen

Neetzetalstraße 13  
21368 Dahlem

Tel.: 05851-60 20 17  
Fax: 05851-60 20 18  
e-mail: [info@pgm-landschaftsplanung.de](mailto:info@pgm-landschaftsplanung.de)  
[www.pgm-landschaftsplanung.de](http://www.pgm-landschaftsplanung.de)

#### **Stand**

Marienau, 24. November 2017

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b>	<b>SEITE</b>
<b>1 VERANLASSUNG UND ZIELSETZUNG</b>	<b>3</b>
<b>2 RECHTLICHE GRUNDLAGEN</b>	<b>3</b>
<b>3 UNTERSUCHUNGSGEBIET</b>	<b>5</b>
<b>4 MATERIAL UND METHODEN</b>	<b>6</b>
4.1 Datenrecherche	6
4.2 Habitatanalyse	6
4.3 Potenzialanalyse	6
4.4 Prüfung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	6
<b>5 ERGEBNISSE</b>	<b>7</b>
5.1 Habitatanalyse	7
5.2 Potenzialanalyse	8
<b>6 ARTENSCHUTZPRÜFUNG</b>	<b>18</b>
6.1 Von der Planung betroffene Habitatstrukturen	18
6.2 Von der Planung betroffene Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und europäische Vogelarten	18
6.3 Von der Planung betroffene, weitere besonders geschützte Arten	19
6.4 Prüfung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände	20
<b>7 ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>23</b>
<b>8 QUELLEN</b>	<b>24</b>

## 1 VERANLASSUNG UND ZIELSETZUNG

Auf Flächen in Vorhop (Stadt Wittingen, Landkreis Gifhorn) wird die Ausweisung eines Mischgebietes geplant (Abb. 1). Als planungsrechtliche Voraussetzung soll ein Bebauungsplan aufgestellt werden.

Das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) regelt in den §§ 44 - 45 die Belange des besonderen Artenschutzes. Die dort genannten Verbotstatbestände definieren Beeinträchtigungen von geschützten Arten und deren Lebensräumen, die nur unter eng gesteckten Rahmenbedingungen zulässig sind.

Ziel des Artenschutzfachbeitrags ist die Ermittlung potenzieller Vorkommen besonders geschützter Tier- und Pflanzenarten. Auf den Ergebnissen der Potenzialanalyse gründet die nachfolgende artenschutzrechtliche Bewertung.

Neben der Prüfung auf Vorkommen von streng geschützten Arten des Anhangs IV der FFH Richtlinie und europäischen Vogelarten werden auch weitere in der EU- bzw. Bundesartenschutzverordnung aufgeführte besonders oder streng geschützte Arten betrachtet.

Erforderlichenfalls werden Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung oder zum Ausgleich von artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen entwickelt und dargestellt.

## 2 RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Ein Bebauungsplan ist nicht vollzugsfähig und damit unwirksam, wenn der Planverwirklichung dauerhafte und nicht ausräumbare artenschutzrechtliche Hindernisse entgegenstehen. Belange des Artenschutzes sind daher bereits auf der Ebene der Planaufstellung zu berücksichtigen. Folgende gesetzliche Regelungen sind maßgeblich:

Für die **Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie** und **europäische Vogelarten** gelten die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote (§ 44 Abs. 1 BNatSchG)

- der Tötung, Verletzung, bzw. Zerstörung oder Beschädigung von Individuen und ihren Entwicklungsstadien (Nr. 1),
- der erheblichen Störung, wenn sich dadurch der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert (Nr. 2) und
- der Zerstörung, Beschädigung oder Entnahme der Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Nr. 3).

Für wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen gilt außerdem das Verbot,

- sie aus der Natur zu entnehmen oder sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören (Nr. 4)

Das Verbot der Tötung oder Verletzung bezieht sich auf das betroffene Individuum, das Verbot der Zerstörung oder Beschädigung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auf die jeweils betroffenen Lebensstätten. Demgegenüber ist die lokale Population, auf die sich das Störungsverbot bezieht, gesetzlich nicht eindeutig definiert. Eine Abgrenzung ist in der Praxis nur ausnahmsweise möglich. Bei manchen Artenvorkommen lässt sich die lokale Population gut definieren oder in Form von Dichtezentren räumlich eingrenzen (z.B. Amphibiengewässer, Fledermauswochenstuben oder -winterquartiere, Kranichrastplatz). Bei Arten mit großen Raumanprüchen (z.B. Schwarzstorch, Luchs) sind die betroffenen Individuen als lokale Population zu betrachten, bei flächenhaft vorkommenden Arten (z.B. häufige Singvogelarten) können die Vorkommen innerhalb einer naturräumli-

chen Einheit oder ersatzweise auch innerhalb von Verwaltungsgrenzen als lokale Population definiert werden (LANA 2010).

Ein Verstoß gegen das Verbot der Zerstörung von Lebensstätten (Nr. 3) und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen auch gegen das Verbot der Tötung/Verletzung (Nr. 1) kann bei nach § 15 BNatSchG zulässigen Eingriffen in Natur und Landschaft sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Abs. 2 (1) BNatSchG, die nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig sind, unter bestimmten Bedingungen abgewendet werden<sup>1</sup>. Hierfür ist zu gewährleisten, dass die ökologische Funktion der vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Um dies sicherzustellen, können gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG ggf. auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen, auch CEF-Maßnahmen genannt (CEF=continuous ecological functionality-measures), festgesetzt werden. Ein „räumlicher Zusammenhang“ ist für Flächen gegeben, die in enger Beziehung zur betroffenen Lebensstätte stehen und innerhalb der Aktionsradien der betroffenen Arten liegen (LANA 2010).

Bei der Prüfung der Möglichkeit einer Legalausnahme wird im vorliegenden Gutachten das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 11.7.2011 zur Ortsumgehung Freiberg berücksichtigt. Darin wurde festgestellt, dass die Regelungen des § 44 Abs. 5 BNatSchG bezüglich der Zulässigkeit unvermeidbarer Tötungen oder Verletzungen von Individuen nicht dem EU-Recht entsprechen. Eine Legalausnahme, wie sie § 44 Abs. 5 BNatSchG für zulässige Eingriffe oder Verfahren nach BauGB darstellt, ist weder in der FFH-Richtlinie noch in der EU-Vogelschutzrichtlinie vorgesehen. Demnach gilt das dem Bundesnaturschutzgesetz übergeordnete EU-Recht unmittelbar.

Für alle übrigen **besonders geschützten Arten**, die ausschließlich in der Bundesartenschutzverordnung oder der EU-Artenschutzverordnung (Verordnung (EG) Nr. 338/97) geführt sind, haben die Zugriffsverbote **keine Geltung**, wenn sie bei Vorhaben in Gebieten mit Bebauungsplänen, im Innenbereich, im Zuge von Planaufstellungen, die nach den Vorschriften des Baugesetzbuches (BauGB) zulässig sind oder bei zulässigen Eingriffen auftreten (§ 44 Abs. 5 BNatSchG)<sup>1</sup>. Die Habitatsprüche dieser Arten sind dennoch zu berücksichtigen. Die Arten werden in der Potenzialanalyse benannt. Gegebenenfalls werden Planungsempfehlungen formuliert, die im Gegensatz zu den artenschutzrechtlich erforderlichen Maßnahmen für die europäischen Vogelarten sowie die Arten aus Anhang IV der FFH-Richtlinie im Rahmen der Genehmigung gegen andere Belange abgewogen werden können.

Im Einzelfall sind Ausnahmen von den Verboten des § 44 Abs. 1 BNatSchG aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art zulässig. Als Voraussetzung hierfür muss allerdings gewährleistet sein, dass zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert. Auch darf Artikel 16 Abs. 1 der FFH-Richtlinie hierzu keine weitergehenden Anforderungen enthalten (§ 45 Abs. 7 BNatSchG).

Die Sicherung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Rahmen einer Ausnahmegenehmigung wird in der Regel mit der Durchführung von Maßnahmen nachgewiesen, die so konzipiert sind, dass sie die betroffenen Funktionen vollumfänglich übernehmen. Die beschriebenen Maßnahmen werden als Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen, FCS = *favourable conservation status* = günstiger Erhaltungszustand) bezeichnet.

---

<sup>1</sup> § 18 Abs. 2 BNatSchG verweist u.a. auf § 34 BauGB. Danach ist ein Vorhaben innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile auch ohne Bebauungsplan zulässig, wenn es sich nach Art und Maß der baulichen Nutzung in die Eigenart der näheren Umgebung einfügt und die Erschließung gesichert ist.

### 3 UNTERSUCHUNGSGEBIET

Das Untersuchungsgebiet gehört zur Ortschaft Vorhop und liegt zwischen der Braunschweiger Straße (L 286) und der Bahnlinie Gifhorn-Wittingen (Abb. 1).

Der nordöstliche Teil des Plangebietes wird auf einer Fläche von ca. 3.400 m<sup>2</sup> von einem mesophilen Grünland eingenommen.

Im Südwesten befinden sich zwei Wohngrundstücke mit Wohn- und Nebengebäuden sowie Gartenflächen.

Zum Gebiet gehört auch der entlang der Grundstücke verlaufende Teil der Braunschweiger Straße, die auf ihrer Südostseite von einer Baumreihe begleitet wird.

Südwestlich des Plangebietes schließt eine Pferdeweide an, nordöstlich liegt ein aufgelassenes Gartengrundstück mit Großbaumbestand, das zu einem ehemaligen Gastronomiebetrieb gehört. Östlich der L 286 befinden sich ausgedehnte Grünlandflächen.

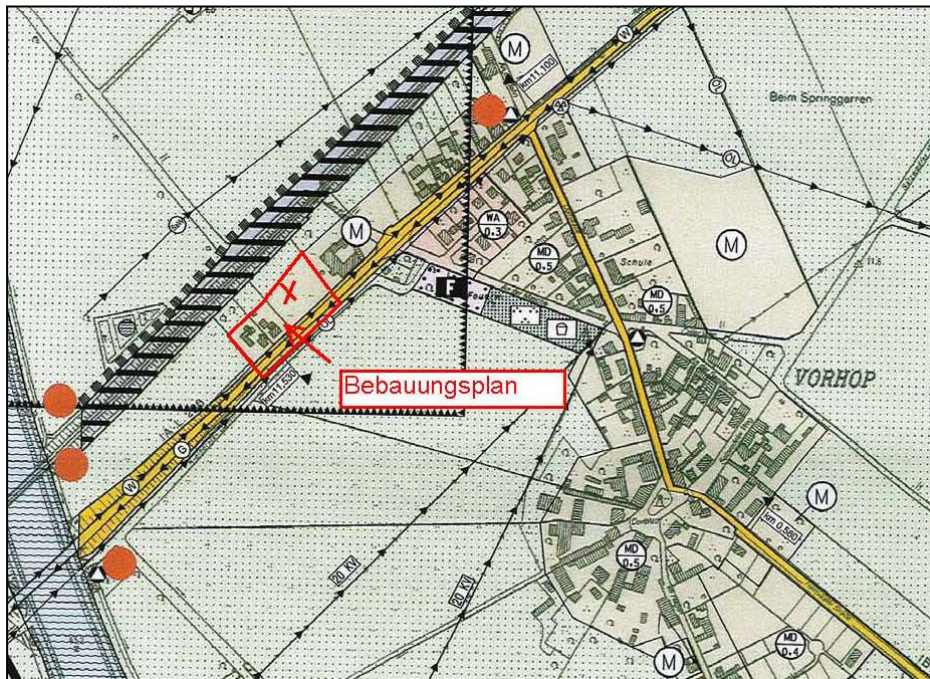


Abb. 1: Untersuchungsgebiet  
(Quelle: Flächennutzungsplan der Gemeinde Vorhop)

## **4 MATERIAL UND METHODEN**

### **4.1 Datenrecherche**

Im Rahmen der Datenrecherche wird ermittelt, für welche Arten ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet aufgrund ihrer allgemeinen Verbreitung und ihrer Lebensraumsprüche überhaupt möglich ist und für welche Arten es Hinweise auf Vorkommen gibt. Folgende Datengrundlagen bilden die Basis für die Recherche:

- Rote Listen Deutschlands und Niedersachsens
- Angaben aus dem Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten (THEUNERT 2008)
- Vollzugshinweise zum Schutz von Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie in Niedersachsen (NLWKN online 2017)
- allgemeine Literatur zu Ansprüchen und Verbreitung der zu untersuchenden Arten

### **4.2 Habitatanalyse**

Auch nach Auswertung der vorhandenen Daten lässt sich für eine Reihe streng geschützter Arten die Frage nach potenziellen oder tatsächlichen Vorkommen im Untersuchungsgebiet nicht mit ausreichender Genauigkeit beantworten. Daher wurde das Gebiet auf zwei Ortsbegehungen am 26. Mai und am 05. Juni 2017 auf die potenzielle Habitateignung für diese Arten, insbesondere auf Vorkommen von Vögeln und Reptilien untersucht.

### **4.3 Potenzialanalyse**

Die Potenzialanalyse führt die Ergebnisse der Datenrecherche und der Habitatanalyse zusammen. Im Ergebnis wird festgestellt, welche Arten möglicherweise oder nachweislich im Untersuchungsgebiet vorkommen.

### **4.4 Prüfung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

Den potenziell vorkommenden Arten werden die Auswirkungen der Planung gegenüber gestellt. Die Prüfung stellt für die jeweils betroffenen Arten fest, ob einer der drei Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG zutrifft. Gegebenenfalls werden Vermeidungsmaßnahmen mit einbezogen. Sofern der Verbotstatbestand der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vorliegt, erfolgt eine Prüfung, ob gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG die ökologische Funktion der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt. Erforderlichenfalls werden vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen in die Betrachtung mit einbezogen. Können auch diese keinen Erhalt der ökologischen Funktion der Lebensstätten bewirken, schließt sich eine Ausnahmeprüfung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG an. Diese beurteilt, ob sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der jeweils betroffenen Art durch das Vorhaben verschlechtert.

## 5 ERGEBNISSE

### 5.1 Habitatanalyse

Folgende Strukturelemente mit besonderen Habitatfunktionen sind vorhanden:

#### Grünland

Der nordöstliche Teil des Plangebietes wird auf einer Fläche von ca. 3.400 m<sup>2</sup> von mesophilem Grünland frischer bis feuchter Standorte eingenommen. Neben Magerkeitszeigern wie Scharfem Hahnenfuß (*Ranunculus acris*), Gamander-Ehrenpreis (*Veronica chamaedrys*) und Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*) finden sich mit dem dominanten Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*) und dem Wiesen-Klee (*Trifolium pratense*) Arten, die auf eine Mähwiesennutzung hinweisen. Bestände des Gänse-Fingerkrauts (*Potentilla anserina*) zeigen Anklänge an eine Flutrasenvegetation. Weitere Feuchte- oder Nässezeiger fehlen jedoch. Die Wiese ist und durch einen Wechsel hoch- und niedrigwüchsiger Pflanzen heterogen mosaikartig aufgebaut.

Die Fläche stellt einen kleinen aber strukturreichen Lebensraum für Insektenarten, u.a. aus den Artengruppen Heuschrecken, Tagfalter und Laufkäfer sowie für Libellen und Kleinsäuger dar. Sie weist auch eine Eignung als Amphibienlandlebensraum auf und ist potenziell als Nahrungshabitat für Brutvögel der umliegenden Wohngärten sowie für über Offenland jagende Fledermausarten von Bedeutung. Aufgrund der geringen Größe, des Zuschnitts und der siedlungsnahen Lage ist aber nicht mit Brutvorkommen von Vogelarten des Offenlands (z.B. Feldlerche, Schafstelze) zu rechnen. Während der Untersuchung wurden solche Arten hier auch nicht beobachtet.

#### Gebäude

Wohn- und Nebengebäude der Wohngrundstücke im Südwesten des Plangebietes weisen vor allem im Wand-Dachübergangsbereich geeignete Habitatstrukturen für Gebäudebrüter und Fledermäuse auf. Öffnungen, die ins Innere der modernen und gut sanierten Wohngebäude führen, waren von der Straßenseite aus jedoch nicht festzustellen. Die Nebengebäude (Schuppen) bieten z.T. auch Arten aus der Gruppe der Wirbellosen Besiedlungsmöglichkeiten.

#### Baumbestand

Entlang der L 286 befindet sich eine alte Baumreihe aus alten, großen Stiel-Eichen (*Quercus robur*). Der Unterwuchs wird aus einer Halbruderalen Gras- und Staudenflur mit Grünlandarten wie dem Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*) und ruderalen Arten wie Großer Brennnessel (*Urtica dioica*) und Giersch (*Aegopodium podagraria*) gebildet.

Große Höhlen wurden in den Bäumen nicht festgestellt. Für Vogelarten, die in kleineren Höhlen und Nischen brüten sowie für frei brütende Arten finden sich hier aber geeignete Habitatstrukturen. Die alten Eichen sind zudem auch als Sommerquartier für baumbewohnende Fledermausarten und als Wirbellosenlebensraum geeignet. Insbesondere zur Blütezeit haben sie auch eine besondere Funktion für Nahrung suchende Wirbellose (Insekten).

#### Gärten

Die Hausgärten weisen zur Straße hin gepflegte und eher strukturarme, Zufahrten, Scherrasenflächen und Ziergehölze auf.

An den Seiten und im rückwärtigen Teil der Grundstücke befinden sich abwechslungsreichere Nutzflächen mit Gehölzbestand. Extensiv genutzte Randbereiche mit Holzstapeln und naturnahen Strauchbeständen erhöhen den Strukturreichtum. Die Bereiche bieten vor allem Wirbellosen und Kleinsäugetieren gleichermaßen geeignete Habitatstrukturen. Die Flächen weisen auch eine Eignung als Jagdhabitat für Fledermausarten und als Lebensraum für Vogelarten auf.

## 5.2 Potenzialanalyse

### 5.2.1 Säugetiere

Für die Artengruppe liegen für Niedersachsen Verbreitungsangaben (THEUNERT 2008) und eine Rote Liste (HECKENROTH 1993) vor. Verbreitungsangaben stammen darüber hinaus aus dem Fledermausinfosystem „batmap“ (NABU online 2017).

Von den in Niedersachsen aktuell vorkommenden landlebenden Säugetierarten sind 26 Arten, darunter 19 Fledermausarten, im Anhang IV der FFH-Richtlinie genannt.

Vorkommen der streng geschützten Arten **Feldhamsters** (*Cricetus cricetus*), **Luchs** (*Lynx lynx*), **Wildkatze** (*Felis silvestris*) ausgeschlossen, da die Arten nördlich des Mittellandkanals nicht verbreitet sind.

Vorkommen von **Biber** (*Castor fiber*), **Wolf** (*Canis lupus*) und **Fischotter** (*Lutra lutra*) im Untersuchungsgebiet können aufgrund der fehlenden Habitateignung für diese Arten ausgeschlossen werden.

Von der osteuropäisch verbreiteten **Haselmaus** (*Muscardinus avellanarius*) gibt es für Niedersachsen Nachweise aus dem Bergland, selten auch aus der Lüneburger Heide. Die Art kommt in Wäldern aller Art vor, bisweilen auch in Knicks, Gebüsch und Brachen, soweit diese in der Nähe größerer Wälder liegen. Da solche Strukturen nicht vorhanden sind, ist ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet nicht zu erwarten.

Das Plangebiet weist für eine Reihe von Fledermausarten geeignete Habitatstrukturen auf (Tabelle 1). Die Gebäude und der Altbau Bestand bieten geeignete Strukturen für kleine Wochenstuben, Balz- oder Sommerquartiere sowie unregelmäßig genutzte Tagesverstecke von Fledermäusen. Von einer Nutzung des Gebietes zur Jagd und als Flugstraße ist auszugehen. Hinweise auf eine Nutzung als Winterquartier im durch die Planung betroffenen Gebäudebestand wurden nicht festgestellt. Auch im Altbau Bestand wurden keine als Winterquartier geeigneten Höhlen gefunden.

Die **Breitflügelfledermaus** (*Eptesicus serotinus*) ist in ganz Niedersachsen verbreitet und bewohnt bevorzugt den Siedlungsraum. Sowohl Wochenstuben als auch einzeln lebende Männchen finden sich in Spalten und Hohlräumen in und an Gebäuden. Die Art kommt aber manchmal auch in Waldgebieten vor und ist auch in Baumhöhlen zu finden. Sie wechselt im Jahresverlauf häufig ihre Quartiere innerhalb eines Quartiersverbunds. Die Jagdgebiete der Breitflügelfledermaus liegen überwiegend in offener oder halboffener Landschaft. Flugbewegungen erfolgen oft regelmäßig geradlinig entlang festgelegter Strecken (Flugstraßen) über der Vegetation oder im freien Luftraum.

Im Gebäudebestand sind Wochenstuben und Sommerquartiere sowie von Tagesverstecken einzelner Tiere möglich. Winterquartiere sind mangels tieferer Gebäudehöhlräume hingegen nicht zu erwarten. Eine Nutzung des Plangebiets als Jagdgebiet und Flugstraße ist wahrscheinlich.

Die **Kleine Bartfledermaus** (*Myotis mystacinus*) bevorzugt als Lebensraum halboffene Kulturlandschaften. Als Sommerquartiere nutzt sie vorwiegend Spalten und Nischen an Gebäuden.

Im Untersuchungsgebiet sind Tagesverstecke, Sommerquartiere und auch Wochenstuben nicht auszuschließen. Auch eine Nutzung als Jagdgebiet durch die Kleine Bartfledermaus ist möglich.

Die **Brandtfledermaus** (*Myotis brandtii*) bevorzugt Feuchtwaldhabitate, wo sie gern in Gewässernähe jagt. Als Sommerquartiere nutzt sie Baumhöhlen oder Gebäude. Im Winter findet man Bartfledermäuse in unterirdischen Quartieren. Die Art ist auch im Umfeld des Untersuchungsgebietes nachgewiesen.



Im Untersuchungsgebiet sind Tagesverstecke, Sommerquartiere und auch Wochenstuben sowie eine Nutzung als Jagdgebiet nicht auszuschließen.

Die **Wasserfledermaus** (*Myotis daubentonii*) ist in Niedersachsen weit verbreitet. Bei der Jagd ist sie eng an Wasserflächen gebunden, die im Tiefflug überflogen werden. Sommerquartiere werden oft in Gewässernähe in Baumhöhlen, Winterquartiere in Höhlen und Kellern bezogen. Die Männchen übersommern auch zeitweise in Höhlen und Kellern. Die Art legt bei ihren saisonalen Wanderungen meist kürzere Entfernungen unter 150 km zurück.

Sommerquartiere in Baumhöhlen sind im Untersuchungsgebiet aufgrund der Nähe zum Elbe-Seitenkanal möglich. Auch eine Nutzung des Gebietes als Flugstraße ist daher nicht auszuschließen.

Die **Fransenfledermaus** (*Myotis nattereri*) besiedelt Spalten an Gebäuden, Fledermauskästen und Baumhöhlen. Neben Wäldern werden auch landwirtschaftliche Bereiche mit Viehhaltung genutzt. Im Winter wird die Art überwiegend in Höhlen, Kellern und Stollen gefunden. Die Jagd findet meist in geringer Höhe nah an der Vegetation, bisweilen auch in Viehställen statt. Die Art gilt als ortstreu. Im Untersuchungsgebiet sind Vorkommen von Sommerquartieren und Wochenstuben sowie eine Nutzung des Plangebiets als Jagdgebiet und Flugstraße nicht auszuschließen.

Der **Große Abendsegler** (*Nyctalus noctula*) bewohnt Wald, waldartige Parks und baumreiche Siedlungsgebiete. Dort bezieht er besonders in Gewässernähe Baumhöhlen oder Fledermauskästen. Als Winterquartier werden neben Gebäuden auch Baumhöhlen aufgesucht. Zur Zugzeit ist die Art bisweilen in großer Anzahl zu beobachten. Dann werden Zwischenquartiere besetzt, die auch an höheren Gebäuden liegen. Die Art besitzt große Aktionsräume, so sind die Jagdgebiete oft 10 km und weiter von den Quartieren entfernt. Flug- und Jagdbewegungen erfolgen in der Regel im freien Luftraum und meist in größerer Höhe.

Tagesverstecke und Sommerquartiere im Baum- und Gebäudebestand sowie eine Nutzung des Plangebiets als Jagdgebiet sind möglich. Wochenstuben sind wegen fehlender großer Baumhöhlen hingegen nicht zu erwarten.

Der **Kleine Abendsegler** (*Nyctalus leisleri*) bewohnt meist Baumhöhlen und nur selten Gebäude. Auch den Winter verbringt die Art in Baumhöhlen, jedoch meist in südlicheren Regionen. Im östlichen Niedersachsen ist sie verbreitet. Sie nutzt zur Jagd den freien Luftraum und vollzieht großräumige saisonale Wanderungen.

Tagesverstecke, insbesondere zur Zugzeit, im Baum- und Gebäudebestand sowie eine Nutzung des Plangebietes als Jagdgebiet sind nicht auszuschließen.

Die **Rauhautfledermaus** (*Pipistrellus nathusii*) tritt in Niedersachsen landesweit zerstreut auf. Die nordosteuropäischen Populationen suchen Norddeutschland jährlich zur Migrationszeit im Herbst in großer Zahl auf. Auch Wochenstuben sind regelmäßig anzutreffen. Als baumbewohnende Art wird die Rauhautfledermaus vorwiegend in Wäldern angetroffen, nutzt aber auch Parklandschaften und Gewässer als Jagdhabitat. Zur Migrationszeit bezieht sie meist stationäre Balzquartiere, die in Baumhöhlen oder an Gebäuden liegen können. Nischen, z.B. in Gebäuden, an Holzverschalungen oder in aufgeschichteten Holzstapeln können teilweise zur Überdauerung der kalten Jahreszeit genutzt werden.

Im Untersuchungsgebiet sind Balzquartiere im Spätsommer und Tagesverstecke übersommernder Individuen möglich. Eine Nutzung des Plangebiets als Jagdgebiet und Flugstraße ist wahrscheinlich.

Die **Zwergfledermaus** (*Pipistrellus pipistrellus*) ist weit verbreitet. Sie kommt in nahezu allen Landschaften vor, bevorzugt aber siedlungsnah Bereiche mit halboffenem Gelände. Als Quartier dienen Gebäudenischen aller Art, Dachböden und selten auch Baumhöhlen. Sie jagt meist strukturnah, z.B.

an Gehölzen, Gewässern oder Straßenlaternen. Es sind aber auch Flugbewegungen in größerer Höhe dokumentiert. Im Spätsommer/Herbst findet die Flugbalz der Männchen in abgegrenzten Balzrevieren statt.

Vorkommen von Sommerquartieren, Paarungsquartieren sowie Wochenstuben sind im Untersuchungsgebiet möglich. Winterquartiere sind mangels tieferer Gebäudehohlräume hingegen nicht zu erwarten. Eine Nutzung als Jagdgebiet und Flugstraße ist zu erwarten.

Die in der Roten Liste Niedersachsens nicht bewertete **Mückenfledermaus** (*Pipistrellus pygmaeus*) besiedelt ähnlich wie die Zwergfledermaus Gebäudenischen. Anscheinend tritt sie aber häufiger als diese auch in Baumspalten auf, wo sie teilweise auch überwintert. Sie bevorzugt als Jagdgebiet gehölzreiche Landschaften in Siedlungs- und Gewässernähe. Das Jagdverhalten deckt sich offenbar weitgehend mit dem der Zwergfledermaus.

Tagesverstecke, Sommer- und Paarungsquartiere sowie Wochenstuben sind im Untersuchungsgebiet nicht auszuschließen. Winterquartiere sind mangels tieferer Gebäudehohlräume hingegen nicht zu erwarten. Eine Nutzung des Plangebiets als Jagdgebiet und Flugstraße ist möglich.

Das **Braune Langohr** (*Plecotus auritus*) kommt in Waldgebieten, Parks, Gärten und Gebüschlandschaften vor. Dabei werden meist siedlungsferne, ungestörte Bereiche bevorzugt, da die Art empfindlich gegenüber Lärm- und Lichtemissionen ist. Als Winterquartiere werden feuchte Keller, Tunnel, Stollen und z.T. auch Gebäude, seltener Baumhöhlen genutzt. Im Sommer werden Baumhöhlen und Fledermauskästen oder auch großräumige Dachböden bewohnt. Die Art ist in Niedersachsen weit verbreitet.

Im Untersuchungsgebiet sind Tagesverstecke, Sommer- und Paarungsquartiere sowie eine Nutzung als Jagdgebiet möglich.

Das **Graue Langohr** (*Plecotus austriacus*) kommt in Niedersachsen vor allem im Süden und Osten vor und ist auch im Umfeld des Untersuchungsgebietes nachgewiesen. Die Art besiedelt Dachstühle innerhalb von Siedlungsräumen. Im Winter ist sie in Kellern, Höhlen und Stollen zu finden. Die Jagd findet nahe an der Vegetation in strukturreichen Siedlungsgebieten statt. Die Art ist sehr ortstreu und vollzieht nur sehr kleinräumige Wanderungen.

Im Untersuchungsgebiet sind Tagesverstecke sowie eine Nutzung als Jagdgebiet möglich.

Vorkommen folgender Arten sind aufgrund ihrer Verbreitung oder fehlender geeigneter Habitatstrukturen im Untersuchungsgebiet **nicht** zu erwarten:

Die **Mopsfledermaus** (*Barbastella barbastellus*) ist in Niedersachsen sehr selten. Sie besiedelt strukturreiche Wälder. Vorkommen sind aus dem näheren Umfeld des Untersuchungsgebietes nicht bekannt.

Vorkommen der **Nordfledermaus** (*Eptesicus nilsonii*) beschränken sich in Niedersachsen weitgehend auf den Harz. Die Art bewohnt Fichtenwälder, die mit Laubwald durchsetzt sind.

Von der seit 2005 als eigene Art geführten **Nymphenfledermaus** (*Myotis alcathoe*) gibt es nur wenige Funde in Niedersachsen. Die Art scheint, soweit bekannt, dicht mit Laubbäumen bewachsene Bachläufe und forstwirtschaftlich wenig beeinflusste Hartholzauen als Lebensraum zu bevorzugen. Vorkommen in Niedersachsen beschränken sich bislang weitgehend auf den Harz.

Die **Bechsteinfledermaus** (*Myotis bechsteinii*) kommt sehr selten in Niedersachsen vor. Sie besiedelt strukturreiche Wälder und zum Teil auch Streuobstwiesen. Die Sommerquartiere dieser heimlichen Art befinden sich in Baumhöhlen, Fledermauskästen und manchmal auch an Gebäuden. Die

Winterquartiere liegen meist in Höhlen. Vorkommen sind aus dem Umfeld des Untersuchungsgebietes nicht bekannt.

Die **Teichfledermaus** (*Myotis dasycneme*) kommt in Niedersachsen regional auch im Tiefland vor. Sie jagt an größeren Gewässern, z.B. an der Mittelalbe. Aus der weiteren Umgebung des Untersuchungsgebietes sind keine Vorkommen der Art bekannt.

Das **Große Mausohr** (*Myotis myotis*) kommt in Nordostniedersachsen zerstreut vor. Es besiedelt halboffene, wärmebegünstigte Landschaften und bewohnt im Sommer große Dachstühle. Männchen sind auch in Baumhöhlen und Fledermauskästen zu finden. Zur Überwinterung werden Stollen und Keller aufgesucht. Die Jagd erfolgt meist im tiefen Suchflug in Wäldern mit schwacher Bodenvegetation.

Die **Zweifarbfladermaus** (*Vespertilio murinus*) kommt verbreitet im Harz und zerstreut im sonstigen Bergland sowie im östlichen Tiefland vor. Als Quartier dienen Felsspalten sowie Spalten und Zwischendächer an Gebäuden. Quartiere in Baumhöhlen und Fledermauskästen sind selten. Im Spätherbst wird die Art bei der Balz oft an Hochhäusern in Städten angetroffen. Die Jagdgebiete liegen im freien Luftraum (10-40 m Höhe), oft in Gewässernähe oder über Offenland, selten über Wald. Vorkommen sind aus der näheren Umgebung des Untersuchungsgebiets nicht bekannt.

Tabelle 1: Potenzielle Vorkommen von Fledermausarten

Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste*		Potenzial**	
		Nds.	D	Tagesverstecke, Quartiere	Jagdgebiet, Flugstraße
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	1	2	-	-
Nordfledermaus	<i>Eptesicus nilsonii</i>	2	G	-	-
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	2	G	T, S, Wo	J, F
Nymphenfledermaus	<i>Myotis alcathoe</i>	N	1	-	-
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	2	2	-	-
Brandtfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	2	V	T, S, Wo	J
Teichfledermaus	<i>Myotis dasycneme</i>	II	D	-	-
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	3	-	T, S, Wo	F
Gr. Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	2	V	-	-
Kl. Bartfledermaus	<i>M. mystacinus</i>	2	V	T, S, Wo	J
Fransenfledermaus	<i>M. nattereri</i>	2	-	S, Wo	J, F
Gr. Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	2	D	T, S, B	J
Kl. Abendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	1	V	T	J
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	2	-	T, S, B	J, F
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	3	-	T, S, B, Wo	J, F
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	N	-	T, S, B, Wo	J, F
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	2	V	T, S, B	J
Graues Langohr	<i>Plecotus austriacus</i>	2	2	T	J
Zweifarbfladermaus	<i>Vespertilio murinus</i>	1	D	-	-

\* Rote Liste-Status: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste der Roten Liste, N = Status noch unbekannt, II Gefährdeter Gast/Überwinterer, G = Gefährdung anzunehmen, D = Daten unzureichend

\*\* S = Sommerquartier, T = Tagesversteck, B = Balz-/Paarungsquartier, Wo = Wochenstube; J = Jagdgebiet, F = Flugstraße

Aus der Kategorie der nicht in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführten, geschützten Säugetierarten sind Vorkommen aus den Gruppen Spitzmäuse und Altweltmäuse (Murinae) sowie von Braunbrustigel, Eichhörnchen und Maulwurf möglich.

### 5.2.2 Vögel

Für die **Brutvögel** Niedersachsens liegen eine Rote Liste von KRÜGER & NIPKOW (2015) sowie der Brutvogelatlas des NLWKN vor (KRÜGER et al. 2014).

Sieben Arten sind bei den zweitägigen Geländeuntersuchungen festgestellt worden. Für weitere 35 Brutvogelarten ist ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet vorstellbar (Tabelle 2). Darunter befinden sich 13 Arten, die in den Roten Listen gefährdeter Vogelarten Niedersachsens oder Deutschlands oder deren Vorwarnlisten geführt werden.

Für das Untersuchungsgebiet ist von einer Brutvogelgemeinschaft auszugehen, die von anpassungsfähigen und störungstoleranten Arten dörflicher Siedlungsränder bestimmt wird.

Aus der Gruppe der **Gebäudebrüter** wurden die auf den Roten Listen geführten Arten **Hausesperling** und **Rauchschwalbe** im Bereich der Wohnhäuser festgestellt. Weiterhin sind Vorkommen von Dohle, Hausrotschwanz und Straßentaube sowie der auf den Roten Listen geführten **Mehlschwalbe** möglich.

Ein Großteil der potenziell vorkommenden Arten zählt zu der Gilde der **Freibrüter**, namentlich die in Niedersachsen verbreiteten Arten Amsel, Buchfink, Dorngrasmücke, Eichelhäher, Elster, Gimpel, Grünfink, Heckenbraunelle, Klappergrasmücke, Mönchsgrasmücke, Rabenkrähe, Ringeltaube, Schwanzmeise, Singdrossel, Stieglitz, Türkentaube und Zaunkönig, wobei die Dorngrasmücke tatsächlich im Bereich der Zierhecke zwischen Grünland und Wohngrundstücken festgestellt worden ist. Außerdem sind Vorkommen der auf den Roten Listen geführten Arten **Bluthänfling**, **Gartengrasmücke**, **Gelbspötter**, **Girlitz** und **Kernbeißer** möglich.

Aus der Gilde der **Bodenbrüter** sind im Untersuchungsgebiet Brutvorkommen der in Niedersachsen verbreiteten Arten Goldammer, Rotkehlchen und Zilpzalp in störungsarmen Randbereichen möglich.

Aus der Gilde der **Höhlen-** und **Nischenbrüter** wurden der auf den Roten Listen geführte **Star** sowie die Arten Bachstelze, Blaumeise und Kohlmeise im Bereich der Wohngrundstücke festgestellt. Weiterhin sind im Gebiet Vorkommen der allgemein verbreiteten und störungstoleranten Arten Buntspecht, Gartenbaumläufer und Kleiber möglich. Hinzu kommen mit **Feldesperling**, **Gartenrotschwanz**, **Grauschnäpper** und **Trauerschnäpper** vier Arten der Roten Listen.

Aus der Gruppe der **Greifvögel** und **Eulen** sind mangels Brutplätzen keine Vorkommen zu erwarten.

Tabelle 2: Potenzielle Brutvögel des Plangeltungsbereichs

Name	Wissenschaftlicher Name	Vorkommen		Rote Liste*	
		nachgewiesen	potenziell	Nds.	D
Amsel	<i>Turdus merula</i>		X	-	-
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	X		-	-
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	X		-	-
<b>Bluthänfling</b>	<b><i>Carduelis cannabina</i></b>		X	<b>3</b>	<b>3</b>
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>		X	-	-
Buntspecht	<i>Dendrocopus major</i>		X	-	-
Dohle	<i>Coloeus monedula</i>		X		
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	X		-	-
Eichelhäher	<i>Glandarius garrulus</i>		X	-	-
Elster	<i>Pica pica</i>		X	-	-
<b>Feldsperling</b>	<b><i>Passer montanus</i></b>		X	<b>V</b>	<b>V</b>
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>		X	-	-
<b>Gartengrasmücke</b>	<b><i>Sylvia borin</i></b>		X	<b>V</b>	-
<b>Gartenrotschwanz</b>	<b><i>Phoenicurus phoenicurus</i></b>		X	<b>V</b>	<b>V</b>
<b>Gelbspötter</b>	<b><i>Hippolais icterina</i></b>		X	<b>V</b>	-
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>		X		
<b>Girlitz</b>	<b><i>Serinus serinus</i></b>		X	<b>V</b>	-
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>		X		
<b>Grauschnäpper</b>	<b><i>Muscicapa striata</i></b>		X	<b>3</b>	<b>V</b>
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>		X	-	-
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>		X	-	-
<b>Haussperling</b>	<b><i>Passer domesticus</i></b>	X		<b>V</b>	<b>V</b>
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>		X	-	-
<b>Kernbeißer</b>	<b><i>Coccothraustes coc-</i></b>		X	<b>V</b>	-
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>		X	-	-
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>		X	-	-
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	X		-	-
<b>Mehlschwalbe</b>	<b><i>Delichon urbicum</i></b>		X	<b>V</b>	<b>3</b>
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>		X	-	-
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>		X	-	-
<b>Rauchschwalbe</b>	<b><i>Hirundo rustica</i></b>	X		<b>3</b>	<b>3</b>
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>		X	-	-
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>		X	-	-
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>		X	-	-
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>		X		
<b>Star</b>	<b><i>Sturnus vulgaris</i></b>	X		<b>3</b>	<b>3</b>
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>		X	-	-
Straßentaube	<i>Columba livia f. domestica</i>		X	-	-
<b>Trauerschnäpper</b>	<b><i>Ficedula hypoleuca</i></b>		X	<b>3</b>	<b>3</b>
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>		X	-	-
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>		X	-	-
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>		X	-	-

fett: Arten, die auf den Roten Listen Niedersachsens/Deutschlands geführt sind (KRÜGER & NIPKOW 2015, GRÜNEBERG et al. 2015) \*Rote Liste: 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste der Roten Liste

Als **Gastvogelhabitat** besitzt das Untersuchungsgebiet ebenfalls keine besondere Bedeutung. Die Wiesen- und Gartenflächen sowie die Baumreihe dienen aber sicher zeitweise als Nahrungshabitat für die Brutvögel der angrenzenden Siedlungs- und Offenlandbereiche.

### 5.2.3 Amphibien

Für die Artengruppe liegen auf Bundeslandebene Verbreitungsangaben (THEUNERT 2008) und eine Rote Liste (PODLUCKY & FISCHER 2013) vor.

Aufgrund fehlender Gewässer sind im Untersuchungsgebiet keine reproduzierenden Amphibienvorkommen möglich. Etwa 20 m außerhalb des Plangebietes im nordwestlichen Teil von Flurstück 1 befindet sich allerdings ein als Laichgewässer für Amphibien geeigneter Teich, an dem auch balzende Grünfrösche (*Pelophylax spec.*) während der Geländeuntersuchung zu vernehmen waren.

Alle heimischen Amphibienarten fallen unter den besonderen Artenschutz. 13 Arten dieser Gruppe sind zudem nach Anhang IV der FFH-Richtlinie streng geschützt. Von diesen kommen elf in Niedersachsen autochthon vor.

Ein Vorkommen des **Kammolchs** (*Triturus cristatus*) ist im Gewässer außerhalb des Untersuchungsgebietes möglich. Die überplante Fläche ist aufgrund fehlender geeigneter Habitatstrukturen nur bedingt als unregelmäßig genutzter Landlebensraum oder Wanderkorridor geeignet.

Ein Vorkommen der in sandigen Gebieten des Landkreises verbreiteten **Kreuzkröte** (*Bufo calamita*) kann ausgeschlossen werden. Die **Knoblauchkröte** (*Pelobates fuscus*) hat ein ähnliches Verbreitungsgebiet. Sie ist jedoch weniger auf Pionierlebensräume spezialisiert. Daher ist ein Vorkommen im Teich außerhalb des Plangebietes möglich. Für diese Art hat die überplante Fläche eine potenzielle Funktion als Wanderkorridor. Als regelmäßig genutzter Landlebensraum ist sie aber nicht geeignet.

Der **Kleine Wasserfrosch** (*Pelophylax lessonae*) kommt an kleineren Stillgewässern unterschiedlicher Art vor. Seine Verbreitung ist in Niedersachsen nur unvollständig bekannt. Vorkommen im Bereich des Kleingewässers außerhalb des Plangebietes sind nicht auszuschließen. Die überplante Fläche ist aufgrund fehlender geeigneter Habitatstrukturen allenfalls als sporadisch genutzter Landlebensraum oder Wanderkorridor geeignet.

Der **Moorfrosch** (*Rana arvalis*) kommt im niedersächsischen Tiefland verbreitet vor. Er besiedelt Gebiete mit hohen Grundwasserständen, wo er vorzugsweise in Feuchtgrünländern mit ausgeprägten Grabenstrukturen und Feuchtwäldern anzutreffen ist. Als Landlebensraum bevorzugt er frostgeschützte Grabenränder und Ufer sowie feuchte Gehölzbestände mit Binsen- und Seggenvegetation. Da es solche Strukturen im Untersuchungsgebiet nicht gibt, sind Vorkommen des Moorfrosches nicht zu erwarten.

Vom **Laubfrosch** (*Hyla arborea*) gibt es Vorkommen in der Umgebung. Die Art ist daher auch im Bereich des Kleingewässers außerhalb des Plangebietes nicht auszuschließen. Das Plangebiet selbst hat für den Laubfrosch eine potenzielle Funktion als Wanderkorridor und unregelmäßig genutzter Landlebensraum.

Vorkommen der Arten **Rotbauchunke** (*Bombina bombina*), **Gelbbauchunke** (*Bombina variegata*), **Wechselkröte** (*Bufo viridis*), **Geburtshelferkröte** (*Alytes obstetricans*) und **Springfrosch** (*Rana dalmatina*) sind aus der weiteren Umgebung nicht bekannt. Sie sind daher im Untersuchungsgebiet nicht zu erwarten.

Aus der Gruppe der nicht in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführten, geschützten Arten sind Vorkommen von Teichmolch, Grasfrosch, Teichfrosch und Erdkröte zu erwarten. Als unregelmäßig genutzter Landlebensraum sind die Wiesen- und Gartenflächen sowie die Gehölzstrukturen des Plangebietes für diese Arten geeignet. In den Gärten bestehen kleinflächig auch geeignete Winterverstecke.

#### 5.2.4 Reptilien

Für die Artengruppe liegen auf Bundeslandebene Verbreitungsangaben (THEUNERT 2008) und eine Rote Liste (PODLUCKY & FISCHER 2013) vor. Alle heimischen Reptilienarten fallen unter den besonderen Schutz der Bundesartenschutzverordnung. Von den acht streng geschützten Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sind die **Zauneidechse** (*Lacerta agilis*) und die **Schlingnatter** (*Coronella austriaca*) in Niedersachsen heimisch.

Beide Arten bevorzugen thermisch begünstigte Trockenstandorte. Geeignete Habitatstrukturen konnten im Gebiet nicht festgestellt werden. Der Bahndamm außerhalb des Geltungsbereichs bietet im Bereich der Gleise geeignete Strukturen für die Zauneidechse, die hier allerdings ebenfalls nicht festgestellt wurde. Die zum Untersuchungsgebiet hin geneigte Böschung des Bahndamms ist hingegen aufgrund des dichten Strauchbewuchses nur bedingt als Reptilienlebensraum geeignet.

Aus der Gruppe der nicht in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführten, geschützten Arten sind Vorkommen von Blindschleiche und Waldeidechse im Plangebiet möglich.

#### 5.2.5 Fische und Rundmäuler

Mit dem **Stör** (*Acipenser sturio*), dem **Donau-Kaulbarsch** (*Gymnocephalus baloni*) und dem **Nordseeschnäpel** (*Coregonus oxyrinchus*) sind drei Fischarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie streng geschützt. Aus der Artengruppe sind mangels geeigneter Gewässerlebensräume keine Vertreter im Gebiet zu erwarten.

Aus der Kategorie der nicht in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführten, geschützten Arten sind ebenfalls keine Vertreter der Artengruppe im Gebiet zu erwarten.

#### 5.2.6 Libellen

Für Libellen liegen für Niedersachsen eine Rote Liste (ALTMÜLLER & CLAUSNITZER 2010) und Verbreitungsdaten (THEUNERT 2008) vor.

Unter den Schutz von Anhang IV der FFH-Richtlinie fallen acht Libellenarten, von denen aktuell sieben in Niedersachsen vorkommen. Sie werden an dieser Stelle nicht im Einzelnen aufgeführt, da aufgrund fehlender Gewässer im Untersuchungsgebiet keine reproduzierenden Vorkommen möglich sind.

Alle diese Arten stellen gehobene Ansprüche an die Struktur und Habitatausstattung ihrer Lebensräume, die das Plangebiet nicht erfüllt. Vorkommen dieser Arten im Untersuchungsgebiet sind daher auch nicht vorübergehend zu erwarten.

Aus der Gruppe der nicht in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführten, besonders oder streng geschützten Arten sind mangels geeigneter Reproduktionsgewässer bodenständige Vorkommen auszuschließen. Nur unregelmäßige Vorkommen einzelner, jagender Libellen anspruchsloser Arten, wie der Hufeisen-Azurjungfer (*Coenagrion puella*), dem Vierfleck (*Libellula quadrimaculata*) oder der Blaugrünen Mosaikjungfer (*Aeshna cyanea*) sind möglich.

### 5.2.7 Käfer

Für die Gruppe der Laufkäfer liegt eine Rote Liste Niedersachsens von ASSMANN et al. (2002) vor. Die Potenzialanalyse basiert weiterhin auf Angaben von THEUNERT (2008) und GÜRLICH et al. (1995). Weitere Angaben zu Verbreitung und Habitatpräferenzen der Arten stammen aus KLAUSNITZER et al. (2016), ZAHRADNIK (1985), WACHMANN et al. (1995) und MÜLLER-MOTZFELD (2004).

Anhang IV der FFH-Richtlinie enthält neun Vertreter dieser Artengruppe, von denen zwei aktuell in Niedersachsen vorkommen.

Der zu den Blatthornkäfern zählende **Eremit** (*Osmoderma eremita*) bewohnt alte Laubbäume, vor allem Eichen, Buchen, Linden, Weiden und Obstbäume, sofern diese besonnte Bereiche mit Höhlen und darin liegenden Mulmkörpern aufweisen. Die Art ist in Niedersachsen sehr selten, Funde sind vor allem aus dem Bergland und dem Nordosten des östlichen Tieflandes bekannt. In den Straßebäumen des Plangebietes wurden keine Höhlen mit Mulmkörpern gefunden. Vorkommen im Untersuchungsgebiet sind mangels geeigneter Habitatbäume daher nicht zu erwarten. Vom **Großen Heldbock** (*Cerambyx cerdo*) sind Vorkommen in Niedersachsen nur aus dem Wendland und bei Hannover bekannt. Im Untersuchungsgebiet ist die Art nicht zu erwarten.

Die ebenfalls im Anhang IV der Richtlinie geführten Arten **Breitrand** (*Dytiscus latissimus*) und **Schmalbindiger Breitflügeltauchkäfer** (*Graphoderus bilineatus*) aus der Familie der Schwimmkäfer (Dytiscidae) wurden in Niedersachsen seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr nachgewiesen. Vorkommen im Untersuchungsgebiet sind daher auszuschließen.

Aus der Gruppe der nicht in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführten, geschützten Arten sind Vorkommen von Vertretern aus den Familien der Bock-, Pracht- und Laufkäfer möglich.

### 5.2.8 Schmetterlinge

Für Schmetterlinge liegen für Niedersachsen Verbreitungsangaben (THEUNERT 2008) und eine Rote Liste (LOBENSTEIN 2004) vor.

Der Anhang IV der FFH-Richtlinie umfasst 17 in Deutschland heimische Schmetterlingsarten. Für vier dieser Arten sind aktuelle Vorkommen im Bundesland bekannt. Der **Nachtkerzenschwärmer** (*Proserpinus proserpina*) besiedelt feuchte Stauden- und Pionierfluren und benötigt Futterpflanzen aus der Familie der Nachtkerzengewächse, wobei Weidenröschen (*Epilobium* sp.) bevorzugt werden. Bisweilen kommen Einflüge aus südlicheren Gebieten vor, dauerhafte Populationen der Art sind aus Niedersachsen aber nicht bekannt. Geeignete Habitate oder Futterpflanzen kommen im Untersuchungsgebiet zudem nicht vor. Vom **Großen Feuerfalter** (*Lycaena dispar*), dem **Schwarzfleckigen Ameisenbläulings** (*Macaulinea arion*) und dem **Dunklen Wiesenknopfablätling** (*Macaulinea nausithotus*) sind keine Vorkommen aus der Umgebung des Untersuchungsgebietes bekannt, so dass sie auch für das Untersuchungsgebiet auszuschließen sind.

Aus der Gruppe der nicht in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführten, besonders oder streng geschützten Arten sind sporadische Vorkommen, etwa des Kleinen Feuerfalters (*Lycaena phlaeas*) oder des Gemeinen Bläulings (*Polyommatus icarus*), möglich.

### 5.2.9 Mollusken

Für Mollusken liegen Verbreitungsdaten bei THEUNERT (2008) vor.

Von den drei in Anhang IV der FFH-Richtlinie genannten Arten ist die **Gebänderte Kahnschnecke** (*Theodoxus transversalis*) in Niedersachsen nicht natürlich verbreitet. Die **Gemeine Flussmuschel** (*Unio crassus*) und die **Zierliche Tellerschnecke** (*Anisus vorticulus*) sind in ihrer Verbreitung an



Gewässer gebunden. Das Untersuchungsgebiet weist keine Gewässer auf, so dass Vorkommen nicht zu erwarten sind.

Aus der Kategorie der nicht in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführten, besonders oder streng geschützten Arten sind Vorkommen der Gewöhnlich Weinbergschnecke (*Helix pomatia*) im Gebiet möglich.

#### 5.2.10 Pflanzen

Für Farn- und Blütenpflanzen sowie für Moose liegen Rote Listen (KOPERSKI 2011, GARVE 2004) und Verbreitungsdaten (THEUNERT 2008) vor.

Von den in Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführten Gefäßpflanzenarten kommen sechs aktuell noch in Niedersachsen vor. Der **Schierlings-Wasserfenchel** (*Oenanthe conioides*) ist eine endemische Art an der Tide-Elbe. **Kriechender Scheiberich** (*Apium repens*) und **Schwimmendes Froschkraut** (*Luronium natans*) sind Pionierarten auf zeitweise überschwemmten Schlammböden. Der **Frauenschuh** (*Cypripedium calceolus*) kommt nur noch zerstreut und vor allem im Bergland vor. Der **Prächtige Dünnpfarn** (*Trichomanes speciosum*) kommt nur noch im Leinebergland vor. Das **Vorblattlose Leinkraut** (*Thesium ebracteatum*) ist nur noch bei Buchholz nachgewiesen. Für das Untersuchungsgebiet sind Vorkommen dieser Arten daher nicht zu erwarten.

Aus der Kategorie der nicht in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführten, besonders oder streng geschützten Arten sind ebenfalls keine autochthonen Vorkommen zu erwarten.

#### 5.2.11 Weitere Artengruppen

Folgende Artengruppen beinhalten lediglich besonders oder streng geschützte Arten, die nicht in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt sind und damit nicht dem europarechtlich strengen Schutz unterliegen:

- Heuschrecken
- Netzflügler
- Spinnen
- Krebse
- Nesseltiere, Schwämme und Stachelhäuter
- Hautflügler

Aus der Artengruppe der Hautflügler sind Vorkommen von Arten aus der Gruppe der Bienen und Hummeln (Apidae) sowie der Hornisse (*Vespa crabro*) und Waldameisen (*Formica spec.*) möglich.

Vorkommen von Vertretern der übrigen Artengruppen sind im Gebiet nicht zu erwarten.

Die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG haben für diese Arten keine Geltung (Kap. 2). Dies gilt auch für in diesem Gutachten nicht näher behandelte Arten aus den Gruppen der Pilze und Flechten, die nicht in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt sind.

## 6 ARTENSCHUTZPRÜFUNG

### 6.1 Von der Planung betroffene Habitatstrukturen

Die Realisierung der Planung bewirkt den Verlust von 3.450 m<sup>2</sup> mesophilem Grünland im nördlichen Teil des Geltungsbereichs durch Überbauung und Versiegelung. Für die Straßenverkehrsfläche der L 286 innerhalb des Geltungsbereichs mit Randstreifen und Baumreihe sowie für die Wohngrundstücke im Südwesten des Plangebietes sind hingegen keine Nutzungsänderungen geplant.

### 6.2 Von der Planung betroffene Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und europäische Vogelarten

Von den in Kapitel 5.2 aufgeführten Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und europäischen Vogelarten, die im Plangebiet tatsächlich oder potenziell vorkommen, sind nur diejenigen von der Realisierung der Planung betroffen, die den Bereich der Grünlandfläche nutzen oder in unmittelbarer ihre Lebensstätten haben (Tabelle 3). Die von den anderen aufgeführten Arten nutzbaren Habitatstrukturen des Untersuchungsgebietes werden nicht beschädigt oder zerstört.

Tabelle 3: Von der Planung betroffene Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und europäische Vogelarten

Artengruppe	Name	Wissenschaftlicher Name
Vögel	Auf den Roten Listen Niedersachsens und Deutschlands geführte Arten	
	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>
	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>
	Gartengrasrücke	<i>Sylvia borin</i>
	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>
	Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>
	Girlitz	<i>Serinus serinus</i>
	Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>
	Haussperling	<i>Passer domesticus</i>
	Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>
	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>
	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>
	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>
	Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>
	29 weitere verbreitete und ungefährdete Arten	
Fledermäuse	Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>
	Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>
	Kl. Bartfledermaus	<i>M. mystacinus</i>
	Brandtfledermaus	<i>M. brandtii</i>
	Fransenfledermaus	<i>M. nattereri</i>
	Gr. Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>
	Kl. Abendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>
	Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>
	Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>
	Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>
	Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>
	Graues Langohr	<i>Plecotus austriacus</i>

Artengruppe	Name	Wissenschaftlicher Name
Amphibien	Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>
	Knoblauchkröte	<i>Pelobates fuscus</i>
	Kleiner Wasserfrosch	<i>Pelophylax lessonae</i>
	Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>

### 6.3 Von der Planung betroffene, weitere besonders geschützte Arten

Von den in Kapitel 5.2 aufgeführten Arten, die nicht in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt werden und die im Plangebiet tatsächlich oder potenziell vorkommen, sind nur diejenigen von der Realisierung der Planung betroffen, die den Bereich der Grünlandfläche regelmäßig nutzen oder in unmittelbarer Nähe ihre Lebensstätten haben (Tabelle 4). Die von den anderen aufgeführten Arten nutzbaren Habitatstrukturen des Untersuchungsgebietes werden nicht beschädigt oder zerstört.

Tabelle 4: Von der Planung betroffene, nicht in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführte, besonders geschützte Arten/Artengruppen

Artengruppe	Name	Wissenschaftlicher Name
Säugetiere	Braunbrustigel	<i>Erinaceus europaeus</i>
	Europäischer Maulwurf	<i>Talpa europaea</i>
	Unterfam. Altweltmäuse	Murinae
	Familie Spitzmäuse	Soricidae
Amphibien	Erdkröte	<i>Bufo bufo</i>
	Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>
	Teichfrosch	<i>Pelophylax „esculentus“</i>
	Teichmolch	<i>Triturus vulgaris</i>
Reptilien	Blindschleiche	<i>Anguis fragilis</i>
	Waldeidechse	<i>Lacerta vivipara</i>
Käfer	Familie Bockkäfer	Cerambycidae
	Familie Prachtkäfer	Buprestidae
	Familie Laufkäfer	Carabidae
Schmetterlinge	Tagfalter	Rhopalocera
Mollusken	Weinbergschnecke	<i>Helix pomatia</i>
Hautflügler	Hornisse	<i>Vespa crabro</i>
	Gattung Waldameisen	<i>Formica spec.</i>
	Fam. Bienen und Hummeln	Apidae

Für diese Arten gelten die artenschutzrechtlichen Verbote nach § 44ff BNatSchG im Bebauungsverfahren nicht. Ihre Belange werden im Bebauungsplan im Rahmen der Betrachtung der Umweltbelange berücksichtigt. So kommt die im Rahmen der Eingriffsregelung vorgesehene Ersatzmaßnahme, die die Entwicklung von mesophilem Grünland im räumlichen Zusammenhang mit dem Plangebiet vorsieht, auch den potenziell betroffenen Arten aus dieser Gruppe zugute. Durch die Ersatzmaßnahme werden mögliche Lebensraumverluste dieser Arten ausgeglichen. Besondere

Maßnahmen zur Vermeidung von Störungen bzw. der Tötung oder Verletzung von Individuen werden aufgrund der bereits vorhandenen Störungen und der eingeschränkten Habitatsignung als nicht erforderlich erachtet.

## **6.4 Prüfung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände**

### **6.4.1 Artengruppe Fledermäuse**

#### **a) Tötung oder Verletzung von Individuen**

Die Gefahr der Tötung oder Verletzung gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG im Zuge der Realisierung der Planung besteht vor allem für flugunfähige Jungtiere zur Wochenstubenzeit sowie bei der Zerstörung oder Beschädigung von Winterquartieren. Eine entsprechende Gefährdung für die in Tabelle 3 aufgeführten Fledermausarten besteht jedoch nicht, da weder Tagesverstecke und Sommerquartiere noch Winterquartiere im von der Umnutzung betroffenen Grünland vorhanden sind.

Eine Tötung oder Verletzung von Individuen i. S. d. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG ist nicht zu erwarten.

#### **b) Erhebliche Störung**

Eine erhebliche Störung im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG, die sich auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen der in Tabelle 3 aufgeführten Fledermausarten auswirkt, ist insbesondere gegeben, wenn sich die Mortalitätsrate erhöht oder die Reproduktion behindert wird. Als Störungsquellen kommen anlage-, bau- und betriebsbedingte Lärm- und Lichtemissionen oder Vibrationen im Umfeld von Quartieren (insbesondere Wochenstuben) sowie bedeutsamen Jagdgebieten und Flugwegen in Frage. Aufgrund der geringen Größe des von der Umnutzung betroffenen Bereichs und der Entfernung zum Bahndamm, der möglicher Weise als Leitlinie stärker von jagenden oder wandernden Fledermäusen frequentiert wird, ist jedoch nicht mit erheblichen Störungen zu rechnen, sofern eine Abschirmung der Gehölze am Bahndamm von baulicher sowie anlage- und betriebsbedingter Beleuchtung sichergestellt wird.

Durch die Realisierung der Planung ist eine erhebliche Störung i. S. d. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG daher nicht zu erwarten.

#### **c) Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten**

Im von der Umnutzung betroffenen Grünland sind Ruhestätten in Form von Quartieren und Tagesverstecken sowie Fortpflanzungsstätten der in Tabelle 3 aufgeführten Fledermausarten nicht vorhanden.

Daher ist eine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten i. S. d. § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG auszuschließen.

Eine Ausnahmeprüfung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG ist für die Artengruppe Fledermäuse nicht erforderlich.

### **6.4.2 Artengruppe Vögel**

#### **a) Tötung oder Verletzung von Individuen**

Das artenschutzrechtliche Verbot der Tötung oder Verletzung von Individuen nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG besteht insbesondere in der Brut- und Aufzuchtzeit für nicht flügge Jungvögel oder Gelege der in Vegetationsbeständen nahe am Boden brütenden Vogelarten Goldammer, Rotkehlchen und Zilpzalp. Zwar liegen aus der zweitägigen Untersuchung im Gebiet keine konkreten Hinweise auf Vorkommen von Bodenbrütern aus der von der Umnutzung betroffenen Grünlandfläche vor. Um die Gefahr der Tötung oder Verletzung von Vögeln zu vermeiden, sind dennoch Arbeiten zur Bau-

feldräumung außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit, also zwischen Anfang Oktober und Ende Februar, durchzuführen. Für Nahrungsgäste besteht durch die Planung keine Gefahr der Tötung und Verletzung.

Unter der Voraussetzung, dass die genannten Auflagen eingehalten werden, wird der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG für die Artengruppe Vögel nicht verwirklicht.

#### **b) Erhebliche Störung**

Erhebliche Störungen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG, die sich auf den Erhaltungszustand der lokalen Population der Arten auswirken, sind für im Plangebiet vorkommende und in Niedersachsen flächenhaft verbreitete Arten nicht zu erwarten. Für die in Tabelle 3 aufgeführten Arten der Roten Listen können erhebliche Störungen, die z.B. die Aufgabe des Brutplatzes oder eine Beeinträchtigung des Bruterfolges bewirken, vermieden werden, indem Vegetationsräumungs- und Bauarbeiten im Winterhalbjahr außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit, also zwischen Anfang Oktober und Ende Februar, durchgeführt werden. Für Nahrungsgäste besteht durch das Vorhaben keine Gefahr der erheblichen Störung.

Unter der Voraussetzung, dass die genannten Auflagen eingehalten werden, wird der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG nicht verwirklicht.

#### **c) Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten**

Eine Zerstörung oder Beschädigung von Nestern ist für die im Bereich des von der Umnutzung betroffenen Grünlands in Vegetationsbeständen nahe am Boden brütenden Vogelarten Goldammer, Rotkehlchen und Zilpzalp möglich. Da es sich jedoch nicht um jährlich wiederkehrend genutzte Lebensstätten im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG handelt, wird der Verbotstatbestand nicht verwirklicht.

Eine Ausnahmeprüfung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG für die Artengruppe Vögel ist nicht erforderlich.

### **6.4.3 Artengruppe Amphibien**

#### **a) Tötung oder Verletzung von Individuen**

Das artenschutzrechtliche Verbot der Tötung oder Verletzung von Individuen nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG besteht vor allem, wenn Laichgewässer, Landlebensräume oder Winterverstecke gerodet oder überbaut werden. Dies betrifft die Arten Kammmolch, Knoblauchkröte, Kleiner Wasserfrosch und Laubfrosch, die das von der Umnutzung betroffene Grünland potenziell als sommerlichen Landlebensraum nutzen. Um die Gefahr der Tötung oder Verletzung der betroffenen Arten sicher zu vermeiden, sind daher Arbeiten zur Baufeldräumung außerhalb der Hauptaktivitätsphase der Amphibien, also zwischen Anfang Oktober und Ende Februar, durchzuführen.

Unter der Voraussetzung, dass die genannten Auflagen eingehalten werden, wird der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG für die Artengruppe Amphibien nicht verwirklicht.

#### **b) Erhebliche Störung**

Ein Verstoß gegen das Störungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG liegt vor, wenn die Störung erheblich ist, d.h. wenn sich durch sie der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert. Störungen können insbesondere während der Laichzeit im Bereich von Gewässern durch Bewegungen und Lärm auftreten. Es ist jedoch nicht davon auszugehen, dass der Laicherfolg und damit die Reproduktion der potenziellen Populationen von Kammmolch, Knoblauchkröte, Kleiner Wasserfrosch und Laubfrosch am Teich außerhalb des Plangebietes dadurch merkbar gemindert werden kann. Das Eintreten erheblicher Störungen ist daher nicht zu erwarten.

Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird daher nicht verwirklicht.

**c) Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten**

Das potenzielle Laichgewässer von Kammolch, Knoblauchkröte, Kleiner Wasserfrosch und Laubfrosch außerhalb des Plangebietes ist über 50 m von der Grünlandfläche entfernt und wird durch die dazwischen liegenden Gartengrundstücke abgeschirmt. Der Biotop wird nicht direkt zerstört. Auch ist durch die Umnutzung nicht mit randlichen negativen Einflüssen zu rechnen.

Das durch die Planung direkt betroffene Grünland wird nur unregelmäßig von Amphibien als Lebensraum genutzt. Damit entspricht es nicht den gesetzlichen Kriterien einer Lebensstätte. Nicht geschützt sind z.B. Durchzugsgebiete und Nahrungsflächen, sofern sie nicht als unverzichtbarer funktionaler Bestandteil der Fortpflanzungs- und Ruhestätte anzusehen sind (BVerwG, 13. März 2008 BAB 4, Rn 29).

Daher ist nicht von einer Beschädigung von Lebensstätten im Sinne des § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG auszugehen.

Eine Ausnahmeprüfung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG für die Artengruppe Amphibien ist nicht erforderlich.

## 7 ZUSAMMENFASSUNG

Auf Flächen in Vorhop (Stadt Wittingen) wird die Ausweisung eines Mischgebietes geplant. Als planungsrechtliche Voraussetzung soll ein Bebauungsplan aufgestellt werden.

Das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) regelt in den §§ 44 - 45 die Belange des besonderen Artenschutzes, die im vorliegenden Artenschutzfachbeitrag behandelt werden.

Das Plangebiet weist für eine Reihe von Vogel-, Fledermaus- und Amphibienarten geeignete Habitatstrukturen auf.

Artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1-3 BNatSchG werden für potenzielle Vorkommen von Fledermäusen, Vögeln und Amphibien unter folgenden Voraussetzungen jedoch nicht erfüllt:

- Durchführung der Arbeiten zur Baufeldräumung und der Bauarbeiten außerhalb der Vogelbrut- und aufzuchszeit und der Hauptaktivitätsphase von Amphibien, also zwischen Anfang Oktober und Ende Februar
- Abschirmen der Gehölze am Bahndamm von baulicher sowie anlage- und betriebsbedingter Beleuchtung

Für potenziell vorkommende, besonders geschützte Arten, die nicht in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt werden, gelten die artenschutzrechtlichen Verbote nach § 44ff BNatSchG nicht. Ihre Belange werden im Bebauungsplan aber im Rahmen der Betrachtung der Umweltbelange berücksichtigt. So kommt die im Rahmen der Eingriffsregelung vorgesehene Ersatzmaßnahme, die die Entwicklung von mesophilem Grünland im räumlichen Zusammenhang mit dem Plangebiet vorsieht, auch den potenziell betroffenen Arten aus dieser Gruppe zugute. Durch die Ersatzmaßnahme werden mögliche Lebensraumverluste dieser Arten ausgeglichen.

Eine artenschutzrechtliche Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht erforderlich.

Für vorkommende, besonders geschützte Arten, die nicht in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt werden, gelten die artenschutzrechtlichen Verbote nach § 44ff BNatSchG nicht. Ihre Belange sind aber im Rahmen der Betrachtung der Umweltbelange im Baugenehmigungsverfahren zu berücksichtigen.

Marienau, 24. November 2017



Dipl.-Biol. Thilo Christophersen

## 8 QUELLEN

ALTMÜLLER, R. & H.-J. CLAUSNITZER (2010): Rote Liste der Libellen Niedersachsens und Bremens. 2. Fassung, Stand 2007. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 2/03. S. 212-236. Hannover.

ASSMANN, T., W. DORMANN, H. FRÄMBS, S. GÜRLICH, K. HANKDKE, T. HUK, P. SPRICK & H. TERLUTTER (2002): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Sandlaufkäfer und Laufkäfer (Coleoptera: Cicindelidae et Carabidae) mit Gesamtartenverzeichnis, 1. Fassung vom 1.6.2002, S. 70-95. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 2/03.

GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. 5. Fassung, Stand 1. 3. 2004. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 1/04

GRÜNEBERG, C., H.-G. BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPOP, T. RYSLAVY & P. SÜDBECK (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung. 30. November 2015. In: Berichte zum Vogelschutz 52/2015: 19-67. Deutscher Rat f. Vogelschutz (DRV). Naturschutzbund Deutschland (NABU) (Hg.). Hilpoltstein.

GÜRLICH, S., R. SUKAT, W. ZIEGLER (1995): Katalog der Käfer Schleswig-Holsteins und des Niederelbegebietes. In: Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg e.V. Band 41.

HECKENROTH, H. (1993): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Säugetierarten - 1. Fassung vom 1.1.1991. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 6/93.

KLAUSNITZER, B., U. KLAUSNITZER, E. WACHMANN, Z. HROMÁDKO (2016): Die Bockkäfer Mitteleuropas. Cerambycidae. Die Neue Brehm-Bücherei 499: Band 1 und 2. 692 S. Magdeburg.

KOPERSKI, M. (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Moose in Niedersachsen und Bremen.- Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 3/2011.

KRÜGER, T. & M. NIPKOW (2015): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel - 8. Fassung, Stand 2015. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 4/15.

KRÜGER, T., LUDWIG, S. PFÜTZKE & H. ZANG (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Natursch. u. Landespl. Niedersachsen Heft 48. Hannover.

LANA, LÄNDERARBEITSGEMEINSCHAFT NATURSCHUTZ (2010): Hinweise zu zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes.

LOBENSTEIN, U. (2004): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Großschmetterlinge mit Gesamtartenverzeichnis. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 3/04.

MÜLLER-MOTZFELD, G. (Hrsg.) (2004): Carabidae (Laufkäfer). In: FREUDE, H., HARDE, K. W., LOHSE, G.A. & KLAUSNITZER, B.: Die Käfer Mitteleuropas. Heidelberg.

NABU, NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND (online 2017): batmap. - <http://www.batmap.de/web/start/karte>

NLWKN, NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ (online 2017): Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz. [http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/natura\\_2000/vollzugshinweise\\_arten\\_und\\_lebensraumtypen/vollzugshinweise-fuer-arten-und-lebensraumtypen-46103.html](http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/natura_2000/vollzugshinweise_arten_und_lebensraumtypen/vollzugshinweise-fuer-arten-und-lebensraumtypen-46103.html).

PODLUCKY, R. & FISCHER, C. (2013): Rote Listen der gefährdeten Amphibien und Reptilien in Niedersachsen und Bremen – 4. Fassung, Stand Januar 2013. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 4/2013.

THEUNERT (2008): Verzeichnis der in Niedersachsen vorkommenden besonders oder streng geschützten Arten, Stand 1. November 2008. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 3/08.

WACHMANN, E. R. PLATEN, D. BARNDT (1995): Laufkäfer. Beobachtung. Lebensweise. Augsburg

ZAHRADNIK, J. (1985): Käfer Mittel-und Nordwesteuropas. Hamburg.